

Wir beginnen mit der Feststellung, daß die Grundlagen der bisherigen Geschichtskonstruktion verschoben sind. Von der These, daß die attische Plastik von Holz über Kalktuff zu Marmor fortgeschritten sei, gilt nicht nur der zweite Teil noch allgemein, sondern auch der erste hat soeben in einem Forscher von unvergänglichen Verdiensten, in Heberdey, wieder einen Anwalt gefunden¹. Der Meister, dessen genialem Scharfblick wir das Wiedererstehen der altattischen Poroskunst zu einem sehr großen Teile verdanken, denkt sich vor ihr eine ausgebildete Puppenplastik aus Holz in den Giebeln hölzerner Bauten. Demgegenüber kann und braucht hier nur zweierlei bemerkt zu werden. Die älteste Porosplastik führt uns bis in das Jahrhundert der Entstehung der monumentalen Kunst hinauf, das VII. Jahrhundert. Plastischer Giebelschmuck ist in vormonumentaler Kunst undenkbar; der Werkstoff ist nahezu gleichgültig. Ein allgemeiner Grund für Heberdeys Annahme besteht also nicht; sein individueller Ausgangspunkt fällt aber auch weg, seitdem Buschors von tiefstem Verständnis für das Wesen des hocharchaischen Stiles getragene Behandlung des Ölbaumgiebels gezeigt hat, daß auch er keine Puppenplastik, sondern ein griechisches Hochrelief ist². Das Hochrelief aber stammt nicht von der künstlerischen Anarchie einer Puppenplastik ab, sondern von der reliefmäßigen Bindung einer Gruppenplastik, die ein Relief ohne Grundfläche im Hildebrandschen Sinn ist. Die Holzplastik steht bei den Griechen neben, nicht vor der Plastik in anderen Werkstoffen. Das Gleiche gilt für die Kalksteinplastik, auch in Attika. Auf den Kykladen, wo geeigneter Kalkstein fehlt, gab es schon im III. Jahrtausend Marmorstatuetten bis zu ansehnlicher Größe. Härte des Steines hat den Menschen ja nie geschreckt, in fernster Urzeit so wenig wie im ältesten Ägypten.

So braucht es nicht zu befremden, daß in Attika nicht nur neben der jüngeren, sondern schon neben der älteren Porosplastik eine Marmorplastik steht. Reste davon besaßen wir in den flachen Relieftieren und den Bruchstücken eines kleinen

¹ Strena Buliciana 1 ff.

² A. M. XXXXVII 1922, 81 ff.